

Zeitschrift: Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: - (2006-2007)

Artikel: Bajonette mit Seltenheitswert

Autor: Senn, Matthias

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-382018>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BAJONETTE MIT SELTENHEITSWERT

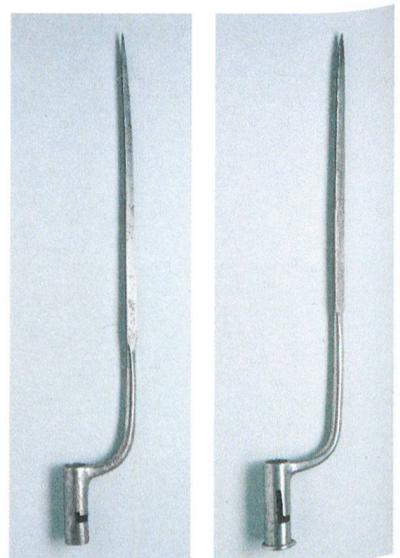
Nicht immer sind es nur kostbare Highlights, die unsere Sammlungen sinnvoll ergänzen; auch scheinbar unauffällige Objekte sind geeignet, bestehende Lücken zu füllen. Als Beispiel dafür möge die Erwerbung von zwei auf den ersten Blick schlichten Tüllenbajonetten dienen, die sich auf Grund ihrer frühen Zeitstellung und der eindeutig identifizierbaren Herstellermarken als wertvolle Stücke von grosser Seltenheit erweisen (LM 98601 und 98602) |3|. Das über den Gewehrlauf aufpflanzbare Tüllenbajonett mit seinen charakteristischen Einschnitten für die Halterung (Bajonettverschluss) wurde in Frankreich entwickelt. Es ersetzte das ältere, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Gebrauch gekommene Spundbajonett, das, wenn es im Lauf eingesteckt war, das Schiessen mit dem Gewehr verunmöglichte. In der Eidgenossenschaft spielte Bern eine führende Rolle bei der Anschaffung des neuartigen Bajonettyps. Der bernische Kriegsrat beschloss 1704, keine Spundbajonette mehr anzuschaffen, und entschied sich zwei Jahre später für die allgemeine Einführung des Tüllenbajonetts. In den Jahren vor dem zweiten Villmerger Krieg 1712 schaffte das Berner Zeughaus grosse Bestände an Steinschlossgewehren samt Bajonetten an. Letztere wurden von bernischen und neuenburgischen Schmieden hergestellt. Die beiden vorliegenden Bajonette repräsentieren zum einen den ursprünglichen Typ bzw. eine konstruktionsmässige Variante der ersten 1706 in Bern eingeführten Tüllenbajonette und lassen sich zum Zweiten dank der eingeschlagenen Marken als Produkte von zwei Werkstätten in La Chaux-de-Fonds identifizieren. Das Monogramm «I S» mit fünfzackigem Stern |4| steht für den Büchsenmacher Jean Jacques Sandoz (erwähnt von 1714 bis 1717), die Initialen «D M» |5| für David Matthey (erwähnt von 1714 bis 1718), die beide als Lieferanten für das Zeughaus in Bern aktenkundig sind.

3| **Tüllenbajonette**, Berner Ordonnanz 1706. La Chaux-de-Fonds, Anfang. 18. Jh. Länge 53 cm, bzw. 49,5 cm. LM 98601 und 98602.

4| **Tüllenbajonett**, Schmiedemarke von Jean Jacques Sandoz, La Chaux-de-Fonds (erwähnt von 1714 bis 1717). LM 98601.

5| **Tüllenbajonett**, Schmiedemarke von David Matthey, La Chaux-de-Fonds (erwähnt von 1714 bis 1718). LM 98602.

3|



4|



5|

